

## EINLEITUNG

Es scheint, dass jeder Autor, der über Österreich oder über österreichisch-polnische Beziehungen schreibt, besonders die nach 1918, eine Zuneigung zu dem schönen Land an der Donau, dessen Schicksal die Geschichte mit Polen mehrmals verknüpft hat, empfindet. In der Geschichte unserer Historiographie kann man eine beachtliche Menge von wertvollen Abhandlungen finden, die die Monarchie Österreich-Ungarn, Galizien und dann die Republik Österreich betreffen. Der polnische Kontext des Themas *Österreich* war ein natürlicher Fragenkomplex zahlreicher weiterer Untersuchungen. Man kann hier eine lange Reihe von besonders verdienten polnischen Verfassern nennen, die über Österreich geschrieben haben, u.a. sind es Henryk Batowski, Józef Buszko, Stefan H. Kaszyński, Jerzy Kozeński, Władysław Stanisław Kucharski, Roman Taborski oder Henryk Wereszycki. Es sind Wissenschaftler aus verschiedenen Forschungsbereichen: Historiker, Germanisten und Polonisten. Wenn man die polnischen Errungenschaften hinsichtlich Geschichts- und Kulturforschung Österreichs komplex betrachtet, da kann man sagen, dass der Empfänger in unserem Land gute Möglichkeiten hat, sich mit der Thematik des Donaulandes vertraut zu machen. Das neueste Glied an einer ziemlich langen Kette polnischer Untersuchungen, in diesem Falle der polnisch-österreichischen Zusammenarbeit, bildet die vorliegende Initiative des Lodzer Forschungszentrums.

Der vorliegende Band mit dem Titel *Österreich in der gegenwärtigen polnischen Forschung* ist nämlich Ergebnis einer Zusammenarbeit der jungen Mitarbeiter der Lodzer Universität mit polnischen Forschungszentren, die sich im unterschiedlichen Ausmaß mit der Geschichte Österreichs und den polnisch-österreichischen Beziehungen befassen. Die Absicht des Herausgebers war es, solche Materialien zu sammeln, die gegenwärtige Strömungen in der österreichischen Forschungsproblematik in Polen darstellen. Einzelne

Kapitel wurden je nach dem problematischen Aspekt geordnet und dementsprechend der Geschichte, Politik, Ökonomie und Kultur gewidmet.

Polnische Historiographie, die Österreich betrifft, ist sehr umfangreich, jedoch nicht alle Konzepte, die in der früheren Forschung präsent waren, werden auch heutzutage verfolgt. Man kann die Frage wiederholen, die schon während der 2. Tagung der Deutschlandforscher in Breslau im Jahre 2013 von Prof. Dr. habil. Krzysztof Ruchniewicz gestellt wurde, und zwar, inwieweit setzen moderne polnische Wissenschaftszentren die nach dem Krieg begonnenen deutschlandkundlichen, darin auch österreichischen, Forschungsthemen fort. Nicht alle bisherigen Schulen, Zentren oder Forschungsstätten haben Schüler ausgebildet, die ihre Studien auf der Grundlage der Leistungen vorangehender Generationen realisieren konnten und wollten. Optimistisch ist jedoch die Tatsache, dass die jungen Nachwuchswissenschaftler völlig neue Themen aufnehmen.

In der polnischen Historiographie kann man neben ziemlich zahlreichen monographischen Büchern und Beiträgen in wissenschaftlichen Zeitschriften auch einige Sammelbände erwähnen, die von polnischen Wissenschaftlern, bzw. in der polnisch-österreichischen Kooperation verfasst wurden. Es sind Werke, wie fünf Bände von *Studia Austro-Polonica* (1978–1997), *Wiener Sieg und polnisch-österreichische Beziehungen 1683–1983* (1983), *Österreich-Polen. Aus der Geschichte der Nachbarschaft* (1989), *Polen – Österreich. Wege der Verständigung* (1999), *Österreich und polnisch-österreichische Beziehungen im 20. und 21. Jahrhundert* (2014).

Zu weiteren Forschungen verleiten die intensive polnisch-österreichische Zusammenarbeit im 20. und 21. Jahrhundert, vor allem in den letzten Jahrzehnten, äußerst interessante Erscheinungen in der österreichischen Kultur des vergangenen Jahrhunderts und eine ganze Reihe großer Gestalten des polnisch-österreichischen „Grenzlandes“ im Bereich der Politik, Wirtschaft oder Literatur.

Unter den zahlreichen polnischen Forschungsstätten hat auch die Lodzer Universität beachtliche Tradition in der Erforschung der österreichischen Thematik und der polnisch-österreichischen Beziehungen. Der vorliegende Band, der, wie erwähnt, Ergebnis einer Initiative des Lehrstuhls für Deutschlandstudien der Lodzer Universität ist, entstand zum großen Teil in Anlehnung an die Texte, die aus vielen polnischen Forschungszentren stammen: aus Warszawa, Łódź und Częstochowa. In Anbetracht dessen, dass die präsentierten Arbeiten einen historischen, politologischen oder

---

kulturwissenschaftlichen Charakter aufweisen, wurde die Verwendung eines differenzierten wissenschaftlichen Apparats zugelassen. Der Herausgeber bedankt sich bei allen Verfassern für die Zusammenarbeit, und insbesondere bei Frau Dekanin Prof. Dr. habil. Krystyna Kujawińska-Courtney, Frau Dr. Barbara Ratecka und Mag. Hanna Malik für die Unterstützung bei der Vorbereitung der vorliegenden Publikation.